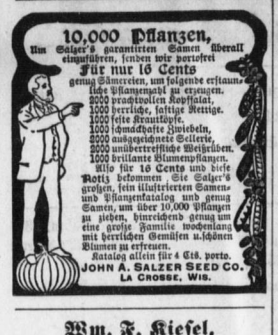

10,000 Pflanzen,

Um Salzer's garantirten Samen überall einzuführen, senden wir portofrei

Für nur 10 Cents

genug Samereien, um folgende erstaunliche Pflanzenzahl zu erzeugen.

1000 prachtvollen Kopfsalat,
1000 herrliche, saftige Rettige.
1000 feste Krautköpfe.
1000 schmackhafte Zwiebeln,
2000 ausgezeichnete Sellerie,
2000 unübertreffliche Weißrüben.
1000 brillante Blumenpflanzen.

Also für 10 Cents und dieß Rottz bekommen Sie Salzer's großen, fein illustrierten Samen- und Pflanzenkatalog und genug Samen, um über 10,000 Pflanzen zu ziehen, hinreichend genug um eine große Familie wochenlang mit herrlichen Gemüsen zu schönen Blumen zu erfreuen.

Katalog allein für 4 Cts. porto.

JOHN A. SALZER SEED CO.
LA CROSSE, WIS.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]

315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf und Vermiethen von Häusern und Baupätzen.

Wölkers, Beilman und Zielmann,
Maurer, Contraktoren, Baumeister,

Zimmer 514-515 Mears Gebäude, Scranton
Wir übernehmen alle Arbeiten.

An Schwindsüchtige.

Der Unterzeichnete, der durch ein gewöhnliches Mittel zur Gesundheit wieder hergestellt wurde nachdem er einige Jahre lang an einer schweren Lungenkrankheit und an der gräßlichen Krankheit Schwindsucht gelitten hatte, hat ein großes Verlangen, seinen Mitleidenden das Mittel zur Heilung bekannt zu machen. Allen denjenigen die es verlangen, wird er freundlichst kostenfrei eine Abschrift der Zubereitung schicken welche sich als eine sichere Heilung für Schwindsucht, Asthma, Catarrh, Bronchitis und alle Hals- und Lungenkrankheiten finden werden. Er hofft, daß alle Leidenden sein Heilmittel probiren werden, da es sehr werthvoll ist Diejenigen, welche die Zubereitung verlangen, welche ihnen nichts kosten wird und ein Segen für sie sein mag, wollen gefälligst

Ehr. Edward A. Wilson,
Brooklyn, N. Y., adressiren.

Erwähne diese Zeitung.

Billige Oceanrate.

$17 nach Bremen, Hamburg, Rotterdam und Antwerpen auf allen Linien.

Ausländisches Geld gekauft, verkauft und umgewechselt. Autorisirte Agenten für alle Dampfer-Linien.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave.,
gegenüber dem Scranton House, Scranton, Pa.

Offen täglich von 8 morgens bis 9 abends Sonntags 9 morgens bis 6 abends.

Das neue . . .

Wyoming Hotel und Restaurant,
No. 111 Wyoming Avenue
Scranton, Pa.

Fritz Holznagel, Eigenthümer.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Die besten Biere, Weine, Liquöre und Cigarren und aufmerksame Bedienung

Gebruder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 1. Juni 1903

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10 10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Goulds boro, 6.00 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Vormittags; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10 25 Vormittags und 1 05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Morgens; 1.55 Nachmittags Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Morgens läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Morgens; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4 00 und 6 15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10 10 Morgens; 1.55 und 6.35 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, um 6. 2 Morgens; 1 55, 6.35 und 11.10 Nachm Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10 10 Morgens und 6.35 Nachm.

Lackawanna & Wyoming Valley. (Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20 Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1 00, 2.00, 3 00, 4.00, 5.00 und 6 00 Morgens. Um 6 20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7 20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 7.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36 8 16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4 36 Nachmittags und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

B. F. Wyly, jr., Verkehrsleiter, Scranton.

Oberhofmeisterinnen.

Ihre Aufgaben am Berliner Hofe—Die Gräfin Voß und ihre Schriften.

Am deutschen Kaiserhofe, so schreibt man aus Berlin, ist es dermalen keine der geringsten Sorgen, der Braut des Kronprinzen die vom Herkommen vorgeschriebene Hofhaltung zusammenzustellen. Das Wichtigste ist da die Wahl der Oberhofmeisterin. Die Aufgaben, die dieser Würdenträgerin zufallen, sind durchaus nicht leicht und nicht nur dekorativer Art. Sie muß der erfahrene Mentor ihrer Herrin sein und doch die Kunst üben, immer im Hintergrund zu bleiben, dem Publikum fast unsichtbar. Nach preußischem Brauche wird das Amt der Oberhofmeisterin einer Prinzessin, insbesondere der Kronprinzessin, meist einer Grafenwittwe übertragen, die diesen Anforderungen entspricht. Die preußische Geschichte hat eine beinahe klassisch zu nennende Oberhofmeisterin aufzuweisen, die Gräfin Voß, unter deren Aegide die Königin Luise als Kronprinzessin die ersten Gehversuche auf dem Parkett des Berliner Hofes unternahm. Die Lebenserinnerungen der Gräfin Voß, die unter dem Titel „Neunundsechzig Jahre am preußischen Hofe" erschienen, sind viel gelesen worden. Weniger bekannt ist es, daß sich unter ihren nachgelassenen Papiere auch eine originelle Aufzeichnung vorfand, die das „Ideal einer Oberhofmeisterin" schildert. „Was die äußere Haltung betrifft," heißt es dort, „so soll eine Oberhofmeisterin ihren Kopf aufrecht halten, gerade gehen, ein leutseliges, aber würdiges Wesen haben und sich anständig verbeugen, aber nicht, wie man jetzt thut, mit dem Kopfe, sondern sie soll sich mit den Knieen ehrbar und feierlich herabsenken und langsam und stattlich wieder erheben. Mit ganzem Herzen und ganzer Seele muß sie der Fürstin ergeben und zugethan sein, bei der sie ist. Ist diese jung, so muß sie mit Sorgfalt ihre Jugend und Unerfahrenheit behüten, ihr ohne Strenge und mit Ehrerbietung allzeit die Wahrheit sagen und sie erinnern, daß ihr Beispiel in Betreff der Moral und der Sitten sicher ist, nachgeahmt zu werden. Sie muß gegen ihre Gebieterin höflich, artig und ehrfurchtsvoll sein, nicht vorgreifend noch anmaßend, aber auch wissen, was sie sich selbst schuldig ist. Sie muß zurückhaltend sein, nicht viel sprechen, sich keine unpassende, ausgelassene Heiterkeit erlauben oder gedankenlose, triviale Bemerkungen, aber bemüht sein, wenn es der Augenblick verlangt, eine Konversation zu machen. Und auch bei dieser muß sie immer bedacht sein, den Respekt gegen die Fürstin nicht zu vergessen, den sie ihr schuldig ist, und sich ganz ebenso gegen Untergebene weder Mangel an Rücksicht noch eine zu große Vertraulichkeit gestatten." Nicht umsonst wurde diese Gräfin Voß „Madame Etiquette" genannt. Nach 100 Jahren hat sich das merkwürdige „Ideal" nicht verändert.

Große Versuchung.

In der englischen Monatsschrift „Boudoir" erzählt Frau Humphry, eine bekannte Schriftstellerin, es sei heutzutage bei vornehmen Hochzeiten der Brauch, die Juwelen unter den Brautgeschenken auf Tischen in wohlverschlossenen Glaskasten auszustellen, weil andernfalls einige Geheimpolizisten zur Bewachung in Dienst gestellt werden müßten. Es ist merkwürdig, bemerkt die Dame, wie leicht Schmuckstücke sich bei solchen Gelegenheiten in Muff, Taschentuch oder selbst in Aermel verfangen. Und sie bleiben nicht nur hängen, sondern befestigen sich sogar. Wie heute die Dinge liegen, scheuen sich sogar die Besitzerinnen werthvoller Kleidungsstücke, sie in der Garderobe zur Aufbewahrung zurückzulassen. Die Möglichkeit solcher unangenehmen Zufälle wird so allgemein anerkannt, daß die Dienerschaft selbst sich wundert, wenn unerfahrene Persönlichkeiten ihr einen mit Zobel besetzten Mantel oder einen Spitzenüberwurf zum Abendanzuge zur Aufbewahrung einhändigen. Frau Humphry stellt mancher ihrer Landsmänninnen aus der Gesellschaft da ein sehr böses Zeugniß aus.

Ansteckende Pferdekrankheit. Die eigenthümliche Pferdekrankheit, welche angeblich durch einen aus Frankreich importirten Hengst nach Illinois eingeschleppt wurde und den Farmern im mittleren Theile des Staates so großen Schaden zufügte, hat sich nach Iowa ausgebreitet und richtet dort viel Unheil an. Am meisten betroffen ist Van Buren County, Ja., aber viel schlimmer ist es im nordwestlichen Nebraska, wo bereits eine Menge Pferde getödtet werden mußte. Thierärzte erklären die Seuche als die schlimmste Pferdekrankheit, die es gibt.

Schossen auf strikende Arbeiter. Das Schwurgericht in Annecy im französischen Departement Obersavoyen verhandelte gegen die Söhne des Fabrikanten Crettiez in La Cluse, die auf ausständische Arbeiter geschossen hatten. Drei Söhne Crettiez' wurden zu einem Jahr, ein vierter zu acht Monaten Gefängniß und alle vier solidarisch zur Zahlung von 12,000 Francs ($2256) Entschädigung an die Hinterbliebenen der Getödteten beziehungsweise an die Verwundeten verurtheilt. Die wegen Plünderung angeklagten Arbeiter wurden freigesprochen.

Nur wenige Bewohner Italiens essen am Tage drei Mal, viele aber nur ein Mal.

— Größte Sensation erregt in Budapest das Verschwinden des Grafen Paul Szapary, Präsident des vornehmsten ungarischen Adelsclubs. Er hinterläßt angeblich riesige Schulden, welche zumeist auf enorme Spielverluste zurückzuführen sein sollen.

Tollwüthige Menschen.

Das Amoklaufen in Holländisch-Indien—Die vermuthliche Ursache.

Das Amoklaufen kommt unter den Malayen auf Java, Sumatra, in Malakka und auf den kleinen Sundainseln so häufig vor, daß in den größten Städten, wie Batavia, Weltefreden und Buitenzorg, Holländisch-Ostindien, sogar eigene Wachstationen für Häscher bestehen. An den Straßenecken sieht man gemauerte Pavillons oder hölzerne Flugdächer, vor denen die eigenartigen aus ausgehöhlten Baumstämmen bestehenden Trommeln der Eingeborenen hängen. Daneben stehen lange, dicke Speere mit doppelten Gabelzinken, während in den Pavillons ein oder zwei Wächter kauern. Derartige Amokstationen sieht man in den vornehmsten Straßen der holländischen Bevölkerung von Weltefreden und gegenüber dem Eingang zum Gouverneursgarten in Buitenzorg nahe dem „Hotel Bellevue," ebenso in Salo, der Residenz des Kaisers von Soerakarta. Die Ursachen des Amoklaufens sind bis jetzt nicht ergründet worden. Holländische Aerzte glauben, daß es gewöhnlich im Gefolge von heftigen Gemüthserregungen, Eifersucht, erlittenem Unrecht u. s. w. auftritt. Die friedlichsten Menschen aller Klassen werden davon befallen. Vor einigen Jahren erstach in Malakka ein hoher Imam (Priester) in Perak ein Dutzend Personen, darunter seine eigene Familie, und es mußten 200 bewaffnete Männer aufgeboten werden, ehe sie seiner habhaft werden konnten. Die Kunde von dem „Meng Amok," d. h. Wahnsinnsanfall, verbreitet sich wie ein Lauffeuer durch die Straßen einer Ortschaft; alles flüchtet und verbirgt sich; die Hausthüren und Kaufläden werden geschlossen. Da erscheint der Amoklaufer, einen javanischen, geflammten Dolch, Kris genannt, oder ein Golok, das kurze, scharf gespitzte Messer, in der Faust, gefolgt von einer Anzahl Wachen mit ihren Stäben und langen Speeren. Wer unversehens des Weges kommt, wird von dem Amoklaufer niedergestochen, Greise, Frauen, Kinder, die harmlos auf der Straße spielen, bis die Wachen den Wahnsinnigen fassen, oder bis ein kühner Mann ihm entgegentritt und ihn mit einer Lanze ersticht. Dazu ist den Amoklaufern gegenüber Jedermann berechtigt, denn sie sind vom Gesetze für vogelfrei erklärt.

Kriminalität in der Schule.

Es ist ein trauriges Kapitel in den Jahresberichten der Berliner Schuldeputation, das von den „gerichtlichen Bestrafungen der Schulkinder" handelt. Und doch ist es erfreulich, zu beobachten, wie, trotz der steten Zunahme der Schüler, die Zahl der gerichtlich bestraften Gemeindeschüler von Jahr zu Jahr abnimmt. Im Jahre 1899 noch wurden von den 201,975 Gemeindeschülern 359 oder 0.18 Prozent gerichtlich bestraft, im Jahre 1903 betrug die Zahl der Schüler 217,959, die der Bestraften nur noch 209 (gleich 0.09 Prozent). Nur minimal betheiligt an dieser Zahl sind die Mädchen (9), obwohl diese die Mehrzahl der Schulbesucher bilden (109,881 Schülerinnen); es entfällt sonach auf je 12,209 Mädchen beziehungsweise auf je 540 Knaben eine Bestrafung. Die Mehrzahl der Bestraften (92) hatte das 14. Lebensjahr bereits erreicht respektive schon überschritten. Meist wurden die jugendlichen Sünder wegen Diebstahls bestraft (149, wovon 17 schwere und 10 wiederholte Diebstähle); 135 kamen mit einem Verweise, 8 mit Geldstrafen davon. Bei 64 Knaben wurde auf Gefängniß erkannt, und zwar in 6 Fällen auf Gefängnißstrafen von 2 bis 10 Monaten! Der immerhin erfreuliche Rückgang in der Zahl der Bestrafungen dürfte zum größten Theile der Entwickelung des neuen Fürsorgegesetzes zuzuschreiben sein.

Neue Naphthaquelle.

Nach der russischen Zeitung „Turkest. Wjedom." hat sich nahe bei der Ansiedelung Mindau in der Gemeinde Tschimion des Kreises Margelan, 22 Werst südöstlich von der Station Waanowskaja der mittelasiatischen Eisenbahn, eine neue Springbrunnenquelle von Naphtha gezeigt. In der Gegend von Tschimion wurden die Bohrungen im Jahre 1901 begonnen und jetzt nach einigen Unterbrechungen fortgesetzt. In einer Tiefe von über 924 Fuß stieß man auf naphthahaltigen Sandstein und entdeckte reichlichen Zufluß von Naphtha. Das Naphtha fing erst an, über die Röhren hinauszufließen und seit Kurzem werden größere Mengen Naphtha springbrunnenartig an die Oberfläche der Erde hinausgeschleudert. Die Lage dieser neuen Naphthaquelle dicht bei einer Eisenbahnlinie erleichtert unter anderm die Lösung der Frage über die Versorgung der mittelasiatischen Eisenbahn mit Heizmaterial.

Die serbischen Jubiläums-Briefmarken stellen, was wohl nicht allgemein bekannt sein dürfte, ein Vexierbild dar, was für die darauf erpichten Sammler von besonderm Interesse sein dürfte. Dreht man nämlich diese Postwerthzeichen so, daß sie auf dem Kopfe stehen, so zeigt sich an den vordern Gesichtspartien der beiden Karageorgiewitsche ein mephistoähnliches Antlitz. Diese Entdeckung, wie es von Sensationslustigen geschieht, dahin zu deuten, als seien die Porträts absichtlich so gezeichnet worden, ist thöricht; es handelt sich hier offenbar um ein Spiel des Zufalls.

— In den Räumen des Union Club zu Cannes, Frankreich, fand man die Leiche des Grafen Cairns, der deshalb bekannt ist, weil er gerichtlich gezwungen wurde, der Schauspielerin Frl. Fortescue wegen gebrochenen Heirathsversprechens $50,000 zu zahlen.

Seltsame Schooßthiere.

„Lieblinge" der Damen der Londoner Gesellschaft.

Die Vorliebe der Damen der Londoner Gesellschaft für allerlei Schooßthiere beginnt neuerdings recht sonderbare Blüthen zu zeitigen. Sogar in die geheiligten Räume des Covent Garden wagte sich dieser Tage eine Dame der Gesellschaft mit einem an der Kette befestigten Chamäleon, das bei ihr die Rolle des Schooßthieres spielt. Man konnte das Thierchen an den Vorhängen der Loge auf- und ablaufen sehen.

Diese „Craze," sich seltsame Lieblingsthiere zu halten, ist übrigens keine neue Erscheinung der fashionablen Gesellschaft. Schon vor einigen Jahrzehnten erregte Sarah Bernhardt mit ihrem zahmen Leoparden Aufsehen. Mrs. Artur Cadogan hatte eine Vorliebe für giftige Schlangen. Eine kleine Schlange trug sie häufig als Armband; aber ihre Freunde athmeten doch erleichtert auf, als diese eingenartigen Lieblingsthiere allmälig ausstarben und neue nicht wieder an ihre Stelle traten. Angenehmer war eine zahme Otter, die Lady Dorothea und Lady Estella Hope besaßen; sie folgte ihnen wie ein Hündchen überallhin. Es war wirklich ein intelligentes Geschöpf, das einem Menschen lieb werden konnte; an seine Stelle trat später ein zahmer Hase, der den Namen „Mr. Juggins" führte. Nach diesem kleinen Thierchen ist immer große Nachfrage bei Gesellschaften; die beiden Damen nehmen das Thierchen, das sehr an ihnen hängt, häufig mit. Ein Mungos oder ein Affe ist heutzutage ein gewöhnliches Hausthier und man kann oft genug sehen, wie solch' Thierchen den Hals seines Herrn umschlingt. Ein Kaufmann in London erschrak kürzlich heftig, als eine Kundin das Gekaufte bezahlte und plötzlich ein Etwas, das wie eine Pelzboa aussah, nach dem herausgegebenen Kleingeld schnappte und ihn mit glänzenden Augen anstarrte. Der Mann rief seine Angestellten zu Hilfe und war erst beruhigt, als ihm erklärt wurde, daß es sich nur um ein solches Thierchen handelte. Lady Anglesey besitzt ein winzig kleines Seidenäffchen, das sie immer bei sich trägt. Eine andere Dame hielt sich einen Igel, der ihr mit großer Intelligenz überallhin folgte, aber er hatte seine Schattenseiten als Gefährte. Die afrikanische Moorkatze war während des Krieges sehr beliebt und man sieht sie auch jetzt noch öfter im Park. Sie wird wie ein Hund an der Leine geführt und ist ein hübsches, kluges und sehr gärtliches Thierchen. Mrs. Holland hat eine seltsame Vorliebe für Chamäleons, die wie Grillen umherspringen, ihre Stimme gut kennen und auf ihren Ruf herbeikommen. Eine zahme grüne Eidechse, die mit hellen Bändern geschmückt ist, kriecht ihrer Herrin gern auf die Schulter und bleibt dort stundenlang sitzen.

Die Musik in Japan.

Neben der einheimischen Musik pflegt Japan schon seit Längerem auch die abendländische, und zwar mit guten Erfolgen. Bekanntlich besitzt Tokio schon ein vollständiges Konservatorium. Der Krieg hat der Pflege der Musik durchaus keinen Abbruch gethan, sondern scheint ihr sogar einen neuen Aufschwung zu geben. Nach der in Yokohama erscheinenden deutschen „Japan-Post" sind die Hauptveranstalter von Konzerten die unter dem Schutze des Marquis Nabeschima stehende Nippon Ongakukwai und die Musikakademie von Ueno. Die Aufführungen erstrecken sich ausschließlich auf europäische Werke, worunter solche von Gluck, Haendel, Wieniawski und Richard Strauß vertreten sind. Unter den Mitwirkenden werden die Pianistinnen Taschibana und N. Koda, die Geigerin N. Koda, die Sopranistinnen Schibata und Kikawa und als besonders begabte Künstlerin ein Fräulein Sufuki hervorgehoben. Den vaterländischen Gefühlen der Japaner thut die ausländische Musik keinen Abbruch. Auf einem der neuesten Konzertprogramme prangte neben Bruchstücken aus Orpheus der Triumphgesang aus Judas Makkabäus von Haendel, aber unter dem Titel—Siegesgesang vom Yalu.

Schlafkrankheit am Kongo.

Die Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit, die gegenwärtig am Kongo thätig ist, hat einige Nachrichten heimgesandt. Es sind vollständige Beobachtungen über die Verbreitung der Schlafkrankheit im Kongogebiet. Von Leopoldsville bis Bumba wurden fast in jeder Niederlassung Fälle der Krankheit gefunden, und bei einem großen Theil der Bevölkerung wurde die Ansteckung festgestellt. Von Basoko aufwärts bis zu den Fällen scheint die Krankheit vorläufig nur erst eingeschleppt zu sein und hat die große Masse der Bevölkerung noch nicht ergriffen. Ein frühzeitiges Anzeichen der Krankheit wird durch die Vergrößerung der Nackendrüsen gegeben, die noch früher erkennbar wird, als die Gegenwart der Krankheitskeime im Säftekreislauf. Die Tsetsefliegen, die für die Uebertragung der Krankheit verantwortlich gemacht werden, sind am Kongo aufwärts bis Basoko sehr häufig.

Die Duluth & Iron Range-Bahn transportirte im Jahre 1904 4,607,488 Tonnen Erz, gegen 5,121,805 Tonnen im Vorjahre. Die Great Northern-Bahn beförderte 4,168,000 Tonnen, gegen 3,980,000 Tonnen im Jahre 1903.

— Das russische Budget für das Jahre 1905 enthält, wie man nach London meldet, gar keine Ausgabeposten für den jetzigen Krieg und spricht von einem Ueberschuß von 37½ Millionen Dollars als Ergebniß der Alkohol- und Baumwollsteuern.

Ausland.

— Der Auslieferungsvertrag zwischen Großbritannien und Cuba wurde bestätigt.

—Die englische Einfuhr nahm im letzten Jahre um $43,809,175 zu, und die Ausfuhr um $50,088,945.

— Für den Bau der Bahn von Valparaiso nach Buenos Ayres sollen noch $10,000,000 aufgenommen werden.

— Die Arbeit in den Naphtha-Gruben in Balakhany und Romany, Caucasus, ist wieder aufgenommen.

— 16 große Petroleumbassins zu Baku, Rußland, wurden durch eine vorsätzlich verursachte Feuersbrunst zerstört.

— Lizardo Garcia wurde zum Präsidenten der Republik Ecuador erwählt. Er wird sein Amt am 10. August antreten.

— Der Stuttgarter Stadtrath lehnte es ab, zum Kauf eines Hochzeitsgeschenkes für den deutschen Kronprinzen und seine Braut beizusteuern.

— Der italienische Dampfer „Rhone" ging am Hafen von Venedig nach einem Zusammenstoß mit dem österreichischen Dampfer „Fredericia" unter.

— In Paris hat sich unter dem Vorsitz von Senator Jules Siegfried eine Gesellschaft gegründet, die den Bau eines Hotels für Telephonmädchen beabsichtigt.

— Aus zuverlässiger Quelle ist in Erfahrung gebracht worden, daß sowohl in der Türkei wie auch in Bulgarien umfassende Kriegsrüstungen getroffen werden.

— In Liba, Rußland, sind vier submarine Boote aus den Vereinigten Staaten angekommen, die per Eisenbahn nach Wladiwostok gebracht werden sollen.

— Kundgebungen gegen die Hafensteuern in Cadix, Spanien, führten zu einem Krawall. Die Gendarmerie erschoß einen der Demonstranten und verwundete mehrere andere.

— Die ganze Stadtverwaltung und Geistlichkeit von Uskub (Europäische Türkei) wurde auf Befehl von Hilmi Pascha unter der Anschuldigung eines revolutionären Complotts verhaftet.

— Sieben Ueberlebende des norwegischen Schiffs „Marchsia", das am Weihnachtstag in Folge einer Explosion auf hoher See vernichtet wurde, sind auf dem Dampfer „Trinidad" eingetroffen.

— Wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird, ist der bekannte Bauunternehmer Freiherr Robert v. Morpurgo unter Hinterlassung einer Viertelmillion Kronen Schulden von dort verschwunden.

— Gegen die bei der Erhebung von Zöllen in allen Hafenstädten Cuba's außer Havana in Anwendung gebrachten Methoden haben viele der bedeutendsten Exporthändler der Insel bei Präsident Palma protestirt.

— Die Schriftstellerin Emily de Laszowski-Gerard ist im Alter von 56 Jahren in Wien gestorben. Ihr Gatte, Miecislas de Laszowski, der als General-Leutnant in der österreichischen Armee diente, starb vor fünf Wochen.

— Die von dem Sultan von Marokko unlängst mobil gemachten Kabylen haben ihn im Stich gelassen und sind desertirt. Der arme Sultan verfügt augenblicklich kaum über so viel Militär, daß er ein Regiment bilden kann.

— Das japanische Kriegsamt hat dem amerikanischen Gesandten in Tokio mitgetheilt, daß es mit Vergnügen die Erlaubniß dazu gebe, daß General Mac Arthur mit einem Adjutanten die japanische Armee in der Mandschurei begleite.

— In einem Braunkohlenwerke bei Saarau im preußischen Regierungsbezirk Breslau haben fünf Bergleute ihren Tod gefunden. Die Decke eines Stollens war eingestürzt und hatte die fünf Unglücklichen verschüttet. Als Hülfe zur Stelle kam, war es zu spät.

— Im hohen Alter von 89 Jahren ist in Marseille Louise Michel, die bekannte communistische Agitatorin gestorben. In weiteren Kreisen wurde die Verstorbene zuerst während des deutsch-französischen Krieges bekannt, als sie einem Ambulancorps beitrat und sich an der Vertheidigung von Paris betheiligte.

— Aus Posen wird telegraphisch gemeldet, daß Leutnant Anders vom dortigen 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment No. 47 und seine Geliebte, Klara Niemeyer, im Badezimmer des Ersteren todt aufgefunden wurden. Sie waren einer Gasvergiftung erlegen. Alle Anzeichen deuten auf einen Doppelselbstmord.

— Ein tragischer Vorfall wird aus Ischl in Oberösterreich telegraphisch gemeldet. Dort hatte sich der verdienstvolle Bürgermeister Wiesinger in Folge von Differenzen mit dem Gemeinderath so erregt, daß er alle Controlle über sich selbst verlor. Im Zustande völliger geistiger Depression legte er Hand an sich, und seine Angehörigen fanden zu ihrem Schrecken im Arbeitszimmer die Leiche vor.

Vermischtes Inland.

— Das nationale Fischerei-Bureau läßt augenblicklich an der Küste von Texas Austern aussetzen.

— In der Legislatur von Wyoming sind Vorlagen zur Bestrafung der Bielehe eingereicht worden, die angeblich auch von den Mormonen unterstützt werden sollen.

— Harvey Grosvenor Curtis, ein in New York und im ganzen Lande bekannter Komiker, ist in New York im hohen Alter gestorben. Er hat der Bühne 23 Jahre angehört.

— Präsident Palma unterzeichnete eine Gesetzvorlage, in der $326,000 für die Verbesserung der sanitären Zustände in den größeren Städten der Republik Cuba bewilligt werden.

— Professor James Warr Mason, Lehrer der höheren Mathematik an der New Yorker Universität, ist im Alter von 98 Jahren in Easton, Pa., wo er sich zum Besuch aufhielt, plötzlich gestorben.

— Zu Alexis, Ill., starb im Alter von 86 Jahren John Calder, welcher 1848 und 1850 an den Rettungs-Expeditionen für den Nordpolfahrer Sir John Franklin betheiligt gewesen war.

— Der Brooklyner Millionär John Arbuckle wird ein Arbeiterhotel gründen, in welchem die ganze Verpflegung 50 Cents pro Tag kosten soll, einschließlich so vielen Kaffees, wie die Gäste trinken wollen.

— In Milwaukee, Wis., wurden die Gebäulichkeiten der Zuckerwaarenfirma George P. Ziegler & Co. und der Sattlerfirma Benjamin Young zu früher Morgenstunde durch Feuer zerstört. Verlust $359,000.

— Kassirer J. W. Brooks von der Citizens' Bank in North Libery, Ind., schaffte seine Familie fort, dann verschwand er selbst. $125 fand man in der Kasse, $8000 und Werthpapiere in beträchlicher Höhe werden vermißt.

— Die bekannte Philanthropin Frl. Fanny March, welche, selbst leidend, sich die Unterstützung leidender Mitmenschen zur Aufgabe gestellt hatte, ist in ihrer Wohnung in Binghamton, N. Y., im Alter von 76 Jahren gestorben.

— Die letzte Amtshandlung des ausscheidenden Gouverneurs Durbin von Indiana bestand in der Begnadigung des früheren Pastors Hinsham, der vor 10 Jahren der Ermordung seiner Gattin in Belleville schuldig gesprochen worden war.

— Aus Olathe, Ka., wird berichtet, daß ein verheerendes Feuer daselbst die Gebäude auf der Ostseite des Public Square vernichtete. Auf einem Spezialzug wurden Spritzen und Löschmannschaften aus Kansas City herbeigeholt. Schaden $250,000.

— Rudolf Christians, welcher den New Yorker Kunstfreunden von der letzten Saison her noch in bester Erinnerung sein dürfte, tritt im Februar eine Gastspielreise nach den Ver. Staaten an. Er wird hauptsächlich im Irving Place-Theater zu New York auftreten.

— Die Fabrikanlagen der American Locomotive Company in Schenectady, N. Y., sind wieder im vollen Betriebe. Einer der Beamten erklärte, die Aussichten auf ununterbrochene Beschäftigung seien gut und die Aufträge seien größer als seit mehreren Monaten.

— Nach kurzem Krankenlager ist in Buffalo, N. Y., Pastor Carl L. Schild gestorben. Er war im Jahre 1839 als Sohn des Geheimraths Ernst Schild in Trier geboren, absolvirte das Gymnasium seiner Heimathstadt und studirte dann in Bonn und Berlin Theologie.

— Prof. Ouackenbos von der Columbia-Universität in New York und Pastor Dr. Herber Newton, einer der bedeutendsten Kanzelredner im Osten, streiten sich in der Presse über den Spiritualismus, welcher von dem Pastor vertheidigt und von dem Professor angegriffen wird.

— In New York sollen die in den Wohnungen der Millionäre angestellten Kellnermeister, Diener und Aufwärter in einer Union organisirt werden. Diese neue Organisation könnte sehr schnell fünftausend Mitglieder haben, wenn sich alle erwählbaren Personen derselben sofort anschließen werden.

— Coroner John T. Hoffman, einer der bekanntesten Politiker von Detroit und Wayne County, der im November letzten Jahres zum Sheriff erwählt worden war, wurde schuldig befunden, den Staat Michigan betrogen zu haben und mußte wohl oder übel in dem Gefängniß, das eigentlich unter seiner eigenen Aufsicht stehen sollte, als Gefangener Quartier nehmen.

— Senator Cockrell von Missouri hat sich bereit erklärt, die ihm von Präsident Roosevelt angebotene Stelle eines Mitgliedes der zwischenstaatlichen Verkehrs-Commission anzunehmen, an Stelle von James D. Yeomans aus Iowa, dessen Amtstermin am 7. Januar auslief. Senator Cockrell wird sein neues Amt erst nach Beendigung seines Senator-Termins, also nach dem 4. März dieses Jahres, antreten.

Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel
gegen
Neuralgia
besänftigt und besiegt den Schmerz. Tausende bezeugen für dessen unbedingte Heilungen.
Preis 25c und 50c.

Kauft jetzt
—den—
Feiertags-Anzug
—oder—
Ueberrock,
Linie ist vollständig,
Preise niedriger wie je zuvor.

Krämer Bros.,
Vollständige Ausstaffirer,
325 Lackawanna Avenue.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
Arcade Gebäude, Wyoming Avenue,
Repräsentanten der
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York.
Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Mathias Stipp,
Deutscher Baumeister.
Neubauten und Reparaturen
jeder Art werden schnell und gut hergestellt, sei es ein Pracht-alaß, Kellermauer oder Steinzaun. Backsteine nach allen Stadttheilen abgeliefert.
Office:
214 Board of Trade Gebäude, Scranton, Pa.

Lohmann's . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Strouds-burg und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit Alle Delikatessen der Jahreszeit Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeidopf.

Deutsche Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Neues Telephon 1615.
Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth.

M. Zeidler's Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer offee und Thee sowie leichte Getränke.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.
Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Aufgebot.

Der Besitzer Gustav Koch in Schillerschlen hat beantragt, den verschollenen Besitzersohn Ferdinand Koch, geboren am 28 Dezember 1861, aus Schillerschlen, zuletzt aufenthaltsam in Jermyn, Lackawanna County, Pennsylvania, in Amerika, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 20. Mai 1905, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer No. 9, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Pillsallen, den 2. September 1904.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.